

Das spätmittelalterliche Jahrzeitbuch der Abtei Disentis

Autor(en): **Müller, Iso**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): - **(1948)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-397360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts aus militärischen und machtpolitischen Gründen erbaut, einmal um in der Gruob einen militärischen Stützpunkt zu haben und um einen Teil der Vogtei Safien aus dem Lehenverhältnis in einen festen Besitz überzuführen, wie es die Vaz mehrfach taten. Gleichzeitig sollte die Burg Schutz gewähren den hier angesiedelten Walsern. Mit dem Bau der Burg ist vermutlich auch die Gründung eines Niedergerichtes, einer Ammannschaft, in Verbindung zu bringen. So wäre denn Valendas eine vazische Walserkolonie, die zeitlich derjenigen vom Rheinwald und von Davos gleichzusetzen wäre. Man kann dabei an Söldner denken, die in Italien kämpften und aus den gleichen Gegenden stammten wie die Besiedler des Rheinwalds. Diese Ausführungen sind mehr der Wahrheit nahekommende Erklärungsversuche als feststehende historische Tatsachen.

Die Probleme der Geschichte der Gruob im Mittelalter konnten durch diese Ausführungen nur teilweise gelöst werden. Wenn sie aber vorab die Lehrerschaft zu weiteren Forschungen auf dem Gebiete der Heimatkunde anspornen, dann haben sie ihren Zweck erreicht.

Das spätmittelalterliche Jahrzeitbuch der Abtei Disentis

Von P. Iso Müller

1. Allgemeines über den Fund

Wider alles Erwarten fand sich das klösterliche Jahrzeitbuch von Disentis nun doch. Im Jahre 1624 versuchte St. Gallen im rätischen Kloster eine Reform zu erreichen, welche vor allem das liturgische Leben erneuern und nicht zuletzt auch die Finanzen wieder in Ordnung bringen sollte. Dazu mußten die Jahrzeitstiftungen durchgesehen werden, um sich über die Verpflichtungen und deren Hinterlagen zu vergewissern. P. Tobias Bruggner sandte nun Mitte April 1624 dem Kapuziner P. Alexius von Speyer, der sich um die Restauration der Abtei Disentis bemühte, das Disentiser Jahrzeitbuch, zweifellos zuhanden der Nuntiatur, in deren

Archiv es sich auch befindet. Ob P. Tobias alles richtig las, ist freilich angesichts einiger merkwürdig klingenden Namen zweifelhaft. Uns selbst stand die Kopie Bruggners nicht zur Verfügung, wohl aber deren diplomatisch genaue Abschrift, welche P. Adalgott Schumacher († 1927) für das Disentiser Archiv herstellte (ND fol. 48 zum 15. April 1624). P. Tobias bemerkt nun ausdrücklich, daß seine Quelle alt war (*liber antiquus*) und so zerrissen, daß er für den Januar und Februar nur zwei Anniversarien ermitteln konnte. Leider läßt sich aus dieser Beschreibung wenig schließen, denn der Begriff „alt“ ist sehr relativ, und der Zustand des Buches erklärt sich aus den bekannten Schicksalen des Klosters im 16. Jh. genügend¹.

Suchen wir deshalb nach inneren Kriterien. Im 8./9. Jh. wurde es Übung, daß nach der Prim bei den Kapitelszusammenkünften die Benediktinerregel und das Martyrologium vorgelesen wurden. Dabei betete man für Lebende und Verstorbene. Die Namen der Verstorbenen wurden zuerst nur an den Rand des Martyrologiums geschrieben, doch räumte man ihnen bald eigene Spalten im sogenannten *liber capitularis* ein, das eben das Martyrologium und die Regel enthielt. Cod. Sang. 914 aus dem 9. Jh. bietet ein Necrologium unter dem Namen eines Martyrologiums. Aus den eigentlichen Necrologien des Hochmittelalters entstanden dann die Anniversarien oder Seelbücher des Spätmittelalters. Die ursprüngliche Anlage solcher Necrologien und Anniversarien ist nur selten erhalten. Im Laufe der Jahre wurden sie abgenützt und mit Namen überfüllt, so daß eine oftmalige Erneuerung erfolgte, was natürlich die Genauigkeit der Einträge schmälerte. Falschlesungen, Zutatzen (besonders Jahreszahlen), Umänderungen willkürlicher Art, all das läßt sich in Fülle nachweisen². Das gilt von den spätmittelalterlichen und noch mehr von den Anniversarien des 16./17. Jh. So erwies sich der Einsiedler Nekrolog von 1644 als unzuverlässig³.

¹ Darüber Müller I., *Die Anfänge von Disentis* 1931 S. 77/78.

² Baumann F. L., *Über die Todtenbücher der Bistümer Augsburg, Constanz und Chur*. *Neues Archiv* 13 (1888) 409–429, bes. 411, 420. — Müller I. in *Zeitschrift für Schweiz. Geschichte* 13 (1933) 440–442. — Hegi F. im *Hist.-Biogr. Lexikon der Schweiz* IV (1927) 384/385.

³ Ringholz O., *Geschichte von Einsiedeln* 1 (1904) 704.

Zunächst wollen wir in unserem Anniversar die älteste Schicht aus dem 13. Jahrhundert herausheben. Es dürfte der Disentiser Abt Johannes de Malderon ca. 1248, dann Rudolf von Ringgenberg 1283 und Hugo von Pontaningen 1278–1300 sowie Albert von Phiesel 1289–1322 sein. Dieser Grundstock von Eintragungen war wohl in dem Anniversarium enthalten, das Abt Thuring von Attinghausen (1327–1353) anlässlich seiner großen liturgischen Neuerungen anlegen ließ. Er war es ja auch, der 1346 für jeden Abt und jeden Mönch ein ewiges Jahrzeit stiftete⁴. Dabei bestimmte er für den Abt 20 Schillinge, für den Mönch nur 5 Schillinge als Kapital für den nötigen Zins. Die 20 Schillinge finden wir daher auch in den meisten Fällen in unserem Jahrzeitbuche angegeben. Die reicheren Stifter scheinen das Doppelte vermacht zu haben, nämlich 40 Schillinge (solidos) (so z. B. Abt Johannes de Malderon, Abt Jakob von Buchhorn, Christoferus von Ringgenberg usw.).

Eine zweite Schicht von Einträgen scheint unter Abt Peter von Pontaningen (1402–38) zu datieren, der übrigens für sich zwei Jahrzeiten gestiftet hat, wie unsere Quelle selbst sagt. Seine Schwester Caecilia (1402) und sein Verwandter Johannes (1380–1428) sind hier zu nennen, ferner der Mönch Simon (1399), dann Christoferus von Ringgenberg (1424/25) und Mistral Martin von Rifären (1399–1406). Dann folgen noch einige Namen des 15. Jh., indes ist für das 16. Jh. kaum irgend jemand faßbar, ausgenommen 1591/92 Ammann Peter Jacmet, ein deutliches Zeichen, daß sich damals das Kloster im Zeichen des Niederganges befand.

P. Tobias schrieb die Namen unter dem finanziellen Standpunkte heraus und konstatierte als Bilanz am Schlusse: „Von all diesen Jahrzeiten haben wir nicht irgend etwas mehr finden können.“ Das ist ganz begreiflich, denn erstens durchlebte das Kloster im 16. Jh. so schlimme Zeiten, daß die Jahrzeiten sicher aufhörten, und zweitens kam noch dazu, daß Artikel 4 der Illanzer Erlasse von 1526 größtenteils aus wirtschaftlichen Motiven die Jahrzeiten aufhob. Das war keine Bestimmung, die bloß auf dem Papier stand, denn auch Disentis mußte 1529 für die Alp Nalps, die durch Jahrzeitstiftung ans Kloster gelangt war, an die Stifter bzw. deren Vertreter (Gaudenz von Mont, Balthasar von Strada, Placidus von

⁴ Die Belege im Bündn. Monatsblatt 1940 S. 241–244.

Pontaningen, Nikolaus Wietzel) eine Entschädigung von 200 Gulden zahlen, konnte aber die Alp behalten⁵.

Nach P. Tobias hat Augustin Stöcklin († 1641) das gleiche Jahrzeitbuch von Disentis benutzt, doch handelt es sich nur um wenige Notizen über zwei Äbte (siehe unten) und den Mönch Andreas de Fabaria 1332 sowie allgemeine Geldangaben⁶. Aus dem alten Jahrzeitbuche, das wir hier veröffentlichen, wird wohl schon Stöcklin selbst ein größeres und besseres geschrieben haben, das indes im Franzosenbrand 1799 verloren ging. Erst 1810 schuf man wieder ein neues, das teilweise wohl auf alten Unterlagen ruhen dürfte. Wir geben dessen Einträge, sofern sie die gleichen Persönlichkeiten berühren, in den Anmerkungen bei.

2. Der Text des Jahrzeitbuches

Anniversaria Monasterii Disertinensis

Mensibus Januario et Febuario solum reperta fuere duo Anniversaria, eo quod liber antiquus laceratus fuit.

1. A(nniversarium) p(ro) Verena Bleichsnyder et marito et omnibus parentibus, dedit 4 plapardos.
2. In Quadragesima A. p. Lucio Fazun et parentibus, dedit 4 solidos Mezanorum.

M(ense) Martio

- A. p. Anthonio Schmid et omnibus parentibus. dedit florenum usualem, qui nunc constat 5 bazios et crucigerum.
- A. p. Johanne de Gaslin, duo celebrentur, unum post Laetare, secundum post S. Mauritii festum. dedit in summa 10 Coronatos¹.
- A. p. Petro de Fontana et parentibus et fratribus, dederunt 8 plapardos, ut una missa legatur, altera cantetur².

⁵ Synopsis ad 1529. Dazu die wichtigen Ausführungen von Vasella O. im Jahresber. d. Hist.-ant. Ges. v. Grb. 73 (1943) 71–80, bes. 76/77.

⁶ Die letzteren Notizen im Bündn. Monatsblatt 1940 S. 242. Der dort angegebene Balthasar de Magistris war einst Pfarrer von Kazis und überließ sein Besitztum sowie die Verpflichtung seiner Anniversarien dem Kloster Disentis, freilich unter der Bedingung alendi filiam suam caecam quoad vixerit. Falls Disentis nicht zustimmt, soll Pfäfers dafür eintreten. Was näherhin sich ereignete, ist nicht klar. So Stöcklin am 28. März 1632. Stiftsarchiv St. Gallen Fab. 103 nr. 72. Dazu Stöcklin in Cod. Fab. XXVI S. 189 zu ca. 1628 (St. Galler Stiftsarchiv).

¹ Necrologium 1810 zum 15. Februar: Joannes Gaslin.

² Necrologium 1810 zum 11. März: Petrus Fontana.

- A. p. Chatarina Berkter, pro filiabus et parentibus, dedit 20 solidos Mezanorum.
- A. p. D. Adelheidis de Poltnengen et omnibus parentibus, dedit libram imperialium³.
- A. p. Rudolpho de Ringenberg et omnibus parentibus et filiis, dedit libram Mezanorum⁴.
- A. p. Nicolao Ludovici omnibusque parentibus, dederunt 4 plapardos⁵.
- A. p. Abbate Johanne de Malders, dedit 40 solidos⁶.
- A. p. Ulrico Sello et parentibus, 20 solidos Mezanor. dedit⁷.
- Missa pro Martino de Rifiero, dedit 20 solidos⁸.
- A. p. Petro de Sax et omnibus parentibus, dedit unum solidum⁹.
- A. p. Vincentio Grüs ch et omnibus parentibus, dedit 20 solidos.

M. Aprili

- A. p. Romana de Palun, dedit 20 solidos Mezanorum¹⁰.
- A. p. Nicolao Negelin et omnibus Parentibus, dantur 4 plapardi.
- A. p. Ludovico de Rifars et omnibus parentibus, dedit 20 solid. Mezanorum.
- A. duo p. Rudolf de Plonga et omnibus parentibus, dantur 2 florini usuales¹¹.
- A. p. Pistore quodam et uxore¹².
- Missa pro Svenin de Longobardia et uxore Nesa, dedit 20 sol.¹³.

³ Siehe Kapitel 4.

⁴ Necrologium 1810 zum 15. März: Rudolphus de Ringenberg. Näheres Kapitel 4.

⁵ Siehe unten zum September.

⁶ Siehe Kapitel 3.

⁷ Necrologium 1810 zum 19. März: Anna Baselgia et Udalricus Sellos (Fellos?).

⁸ Mistral der Cadi 1399, 1402, 1406. Die Belege für die Landammänner der Cadi im 15. Jh. habe ich im Glogn 1944 S. 87–89 gegeben. Ein Jahrzeit dieses Martin de Rifiero (Ruferis) ist im Tavetscher Jahrzeitbuch fol. 35 r zum 3. Dezember angegeben.

⁹ Siehe Kapitel 4.

¹⁰ Necrologium 1810 zum 1. April: Romana Palun. Ein Ulrich Palum im Tavetscher Jahrzeitbuch fol. 25 r; viele Ballum im Brigelser Spendbuch 1533 S. 33, 35, 42, 47, 61, 76.

¹¹ Plonga ist identisch mit Plaunca, einer sehr verbreiteten Familie. Siehe Brigleser Spendbuch 1533 S. 17, 27, 35, 38, 51. Tavetscher Zinsrodel 1555 S. 12.

¹² Necrologium 1810 zum 9. April: Pistor et Christina de loco Eremitarum.

¹³ Svenin ist tessinisch-langobardische Form für Johannes bzw. Giannino. Frdl. Mitteilung Dr. P. Notker Curti, Disentis.

- A. p. Padrut Jonet et omnibus parentibus, dedit florenum usualem.
 A. p. Johanne de Fergast et uxore et parentibus, dati 20 solidi mezanorum.
 A. p. Jacobo Roch et uxore et parentibus, dedit 20 solidos mezanorum.
 Missa pro Ammano Petro Jacmet et omnibus parentibus, dedit 2 florenos usuales, i. e. 5 bazios pro floreno¹⁴.
 A. p. D. Jacobo de Buochornia Abbate, dedit 40 solidos¹⁵.

M. Majo

Ultima die Anniversarium pro Petro Gadaman et parentibus, dantur 4 plapardi.

M. Junio

- A. p. Alberto Schuoler et omnibus parentibus, dederant 20 solidos mezanorum.
 A. p. Johanne Keiser et omnibus parentibus, dederunt 20 solidas.
 A. p. Anthonia de Poltnengen, dedit 20 solidos Mezanorum¹⁶.
 A. p. Pedrut Verderben et parentibus et fratribus, dedit 4 plapardos.
 A. p. Vicentio Molim et uxore et filia et omnibus parentibus, dedit 4 plapardos.
 A. p. Mumma Elsa de Trons et marito et parentibus, dedit 2 florenos usuales¹⁷.

M. Julio

- A. p. Gregorio N. et parentibus, dedit 8 plapardos.
 A. p. Hugone domicello de Poltnengen omnibusque parentibus, dedit 20 solidos mezanorum¹⁸.
 A. p. Reget Berlotha et uxore etc., dedit 20 solidos¹⁹.
 A. duo p. D. Johanne Schnack et omnibus Abbatibus et Conventualibus et parentibus, dedit libram mezanorum²⁰.
 A. p. Petro Griesch et uxore et parentibus, dedit 8 plapardos.
 A. p. Margreta Jon Tieni et parentibus, dedit florenum usualem.

¹⁴ 1591–92 Mistral. Glogn 1944 S. 91.

¹⁵ Siehe Kapitel 3.

¹⁶ Siehe Kapitel 4.

¹⁷ Necrologium 1810 zum 25. Juni: Mater Elsia seu Elisabetha de Tronto. Über sie Vincenz P. A., L'Administraziun dil pauperesser de Trun. 1934 S. 8, 27 (= Ischi Bd. 24).

¹⁸ Siehe Kapitel 4.

¹⁹ Verwandt wohl mit Ulrich Barlott, dem ersten nachweisbaren Mistral der Cadi 1390, 1391, 1398. Glogn 1944 S. 87.

²⁰ Siehe Kapitel 3.

M. Augusto

- A. p. Berckdoldo de Mont et Petro Tuschan, dederunt solidum cum dimidio²¹.
 A. p. Anthonia de Plazes, dedit 20 solidos Mezanorum²².
 A. p. Caecilia de Pultnengen, dedit 20 solidos²³.
 A. p. Anna de Ringenberg, dedit 20 solidos²⁴.
 A. p. Thoma Jaeger et omnibus parentibus, dedit 2 florinos usuales²⁵.
 A. duo p. Martino Malia et uxore et omnibus parentibus, dedit 2 florenos usuales.
 A. p. Nai Gathomaisch et omnibus parentibus, dedit 3 plapardos.

M. Septembri

- A. p. Christofero de Ringgenberg et omnibus parentibus, dedit 40 solidos mezanorum²⁶.
 A. p. Martino Silvaplana et uxore et parentibus, dedit 8 plapardos²⁷.
 A. p. D. Ludovico sacerdote et Conrado fratre ejus, dederunt 40 solidos mezanorum²⁸.
 A. p. Stoffel de Campun, dedit 16 plapardos²⁹.
 A. p. Coco Ulrico et uxore et parentibus, dedit 8 plapardos³⁰.
 Anniversaria singulis 4 Temporibus per annum cum duabus missis, una cantata, altera lecta pro Nicolao Ludwig et uxoribus et omnibus parentibus, dedit 2 florenos usuales³¹.
 A. p. Vivenz Zofayer et omnibus parentibus, dedit 4 plapardos³².

²¹ Wir wissen nicht, ob es sich hier um jenen de Mont, Herrn zu Löwenberg, handelt, der seine Jahrzeitinsen durch eine Schenkung der Alp Nalps (mit anderen Stiftern) gesichert hat. Synopsis 1529.

²² Vgl. Ulricus de Plazes 1321. Mohr, Cod. dipl. II. nr. 184.

²³ Siehe Kapitel 4.

²⁴ Necrologium 1810 zum 14. Februar: Anna de Ringgenberg. Siehe Kapitel 4.

²⁵ Vgl. Martin Jeger 1549, 1609. Archiv Mompé-Medels nr. 6, 10.

²⁶ Necrologium von 1810 zum 20. September: Christophorus de Ringgenberg. Siehe Kapitel 4.

²⁷ Verwandt wohl mit Ammann Wilhelm de Selvaplona (= Silvaplana) 1474. Glogn 1944 S. 88.

²⁸ Necrologium 1810 zum 9. September: Ludovicus et Frater suus Conradus.

²⁹ Vgl. Necrologium 1810 zum 10. September: Fiesel de Campun.

³⁰ Necrologium 1810 zum 16. September: Udalricus coquus.

³¹ Necrologium 1810 zum 18. September: Nicolaus Ludovicus. Vgl. oben schon im Monat März.

³² Wohl zur Familie des Regett Saphoya, mehrmals Mistral zwischen 1460 und 1473. Glogn 1944 S. 88.

- A. p. Elsa Reget et omnibus parentibus, dedit 8 plapardos.
 A. p. Casparo de Madernal et uxore et parentibus, dedit 24 plapardos³³.
 A. duo p. Ammano Liem et uxore et parentibus, dedit 2 florenos usuales³⁴.

M. Octobri

- A. p. Salome Bussine, dedit 1 solidum.
 A. p. venerabili Abbate Martino de Sacco, dedit 40 solidos mezanorum³⁵.
 A. p. Reverendo D. Petro Schnack, dedit 2 florenos usuales³⁶.
 A. duo p. Religioso fratre Georgio Hennius, dedit 2 florenos usuales³⁷.
 A. p. Ammano Liem et omnibus parentibus, dedit 6 plapardos.
 A. p. Waltero Ras, dedit 20 solidos mezanorum.
 A. p. Risch Boschin et parentibus, dedit 4 plapardos.
 A. p. Hansimann Pur et omnibus parentibus de Ilanz, dedit florenum usualem.

M. Novembri

- A. p. Alberto de Camps, uxore et parentibus, dedit 20 solidos mezanorum.
 A. p. Reverendissimo D. Abbate Turingo de Etinghausen, dedit 40 solidos mezanorum³⁸.
 A. p. Johanne de Poltnengen et parentibus, dedit 40 solidos³⁹.
 A. p. Johanne Burgi et parentibus, dedit 20 solidos mezanorum.
 A. p. Burga Carli et omnibus parentibus, dedit florenum usualem.
 A. p. Casparo Schuoler et omnibus parentibus, dedit 12 plapardos.
 Missa pro Albertho de Fiessels, dedit 40 solidos mezanorum.
 A. p. Ulrico Keller et uxore, 20 solidos mezanorum.

M. Decembri

- A. p. Jacobo de Milar et filiis ipsius, dedit 20 solidos mezanorum⁴⁰.

³³ Vgl. Necrologium 1810 zum 10. September: Cathrina de Madernal.

³⁴ Vgl. 1460 „Ammann Lyem“. Glogn 1944 S. 88.

³⁵ Siehe Kapitel 3.

³⁶ Pfarrer in Brigels 1469–1502. Über ihn Jahresber. der Hist.-ant. Ges. v. Grbd. 49 (1919) 137; 62 (1932) 148/149. Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte 1940 S. 244/245.

³⁷ Necrologium 1810 zum 14. Oktober: Georgius Hemming. Dazu Kapitel 3.

³⁸ Siehe Kapitel 3.

³⁹ Das Tavetscher Jahrzeit für die Gebrüder Hanß von Bultanigen und Junker Heinrich fand am 8. Oktober statt. Tavetscher Jahrzeitbüch fol. 27 v. Dazu Kapitel 4.

⁴⁰ Vgl. Tavetscher Zinsrodel von 1555 S. 13: Thomas de Milar.

A. p. Vivenz de Gatashun et uxore, dedit 20 solidos mezanorum⁴¹.
 Missa pro Ulrico Belzer et uxore, dedit 40 solidos mezanorum.
 A. p. Fratrem Simone, dedit 4 plapardos⁴².
 Missa pro Nicolao Peyer et omnibus parentibus, dedit 20 solidos.
 Feria sexta omnia 4 Tempora A. p. Reverendissimo Abbate D. Petro
 de Pultnengen, dedit 8 libras mezanorum⁴³.
 Libra mezanorum seu Imperialis nescimus, quantum olim constaverit.
 Florenus usualis valet 5 bazios et cruzigerum cum dimidio.
 Solidus Mezanorum.
 Plapardus constat cruzigerum cum dimidio.
 De his omnibus Anniversariis nec quicquam invenimus redituum.

3. Die Namen der klösterlichen Welt

Abt Augustin Stöcklin berichtet in seinem Äbteverzeichnis (Disentiser Kopie aus dem Archiv Muri-Gries): „Johannes de Malderon anno 1248. Martyrolog. hic.“¹ Auch der Chronist Jakob Bundi († 1614) erwähnt die gleiche Lesart: „Johannes de Malderon.“ Mithin dürfte diese Überlieferung vorläufig als die bessere erscheinen als die in unserem Jahrbuch im März angegebene: „Abbas Johannes de Malders, dedit 40 solidos.“ Malders dürfte als ein Schreib- oder Lesefehler anzusprechen sein, indem vielleicht der Endkonsonant nur durch einen übergeschriebenen Kürzungsstrich angedeutet wurde, so daß leicht aus Maldero ein Malders gelesen werden konnte. Wiederum ist es naheliegend, daß dann die Synopsis auf den Namen Maladers weiter vordrang, obwohl natürlich lautgesetzlich, wie mich Dr. Andrea Schorta belehrt, niemals aus Maláders ein Malders entstehen kann, weil ein betonter Vokal nicht fällt. Der Irrtum der Klosterchronik war um so begreiflicher, als wirklich 1346 ein Disentiser Mönch Johannes de Maladers nachweisbar ist, dem sie dann 1366–80 als Regierungsdaten zuweist. So ist aus dem einen Abtsnamen Johannes de Malderon noch ein zweiter entwickelt worden.

⁴¹ 1402 nachweislich. Decurtins C., Die Klosterchronik des Abtes Bundi 1887 S. 69.

⁴² Siehe Kapitel 3.

⁴³ Siehe Kapitel 3.

¹ Die in diesem Kapitel zur Nachprüfung notwendigen Materialien sind alle in Müller I., Disentiser Klostersgeschichte 1 (1942) 269–272 angegeben. Dazu ausführlicher Zeitschrift für Schweizer. Geschichte 13 (1933) 417–482 (Äbtekatalog).

Der nächste Abt ist Thüring von Attinghausen (1327–1353), dessen Todestag richtig im November eingetragen ist, da ja das alte Zürcher Necrologium ihn auf den 5. November ansetzt. Das Disentiser Necrolog von 1810 notiert den Todestag auf den 3. November, wie das schon die Synopsis tat².

Ein nicht ganz lösbares Problem stellt der Eintrag zum Oktober dar: „Anniversarium pro venerabili Abbate Martino de Sacco, dedit 40 solidos mezanorum.“ Abt Bundi († 1614) kannte diese Persönlichkeit schon: „Herr Martinus de Sacco, ward Abt zu Tisentis, findt khein Jarzal.“ F. Sprecher in seiner Pallas Rhaetica 1617 S. 196 nennt „Martinus a Saxo“ unter den Äbten des 14. Jh. Stöcklin († 1641) setzt ihn in seinem Äbteverzeichnis näher an: „Martinus de Sacco Anno 1327. Rhaetus ex Necrologia“ (Stiftsarchiv Disentis ED S. 5). Aus der Lesart Stöcklins läßt sich zum mindesten schließen, daß wohl das venerabilis erst später von einem Kopisten eingefügt wurde. In der Barockzeit war man mit diesen Epitheta ornantia sehr freigebig, die Synopsis (ca. 1696) teilt solche um die Wette aus (clarissimus, doctissimus, piissimus, optimus usw. ad 1068, 1273, 1289). Martin von Sax als einen venerabilis (abbas) zu nennen, hatte man Anlaß, weil die Chronisten des 16. Jh. (Stumpf, Vadian, Campell, Tschudi) ihn als Gegner der Waldstätte und unheilvollen Kriegserreger hingestellt hatten³. Doch liegt unserem Eintrag natürlich irgendeine Schenkung zugrunde. Wahrscheinlich handelt es sich um den 1357 nachgewiesenen Kustos Martin von Sax. Von seiner äbtlichen Würde wissen wir freilich nichts, im Gegenteil, ist doch nachher 1357–67 Jakob von Buchhorn und nach ihm Abt Johannes de Liantis 1367–1401, letzterer freilich nicht immer durch Originaldokumente, wohl aber durch Regesten und Chroniken, sicher belegt⁴. An diesem einen Beispiele erhält man doch den Eindruck, daß das Disentiser Anni-

² Mohr Th. v., Die Regesten der Abtei Disentis 1853 nr. 121. Korrigiere demnach Disentiser Klostersgeschichte S. 156.

³ Die Unrichtigkeit hat Hoppeler R. im Jahresber. der Hist.-antiq. Gesellschaft 39 (1909) 211 f. nachgewiesen. Auch die Synopsis spricht ihm deshalb später constans et sincera fides zu. l. c. S. 214.

⁴ Vgl. Bündn. Monatsblatt 1932 S. 140/141. Zeitschr. f. Schweiz. Geschichte 13 (1933) 457 über Abt Johannes. Daß Abt Johannes bereits am 16. Oktober 1367 urkundete, ergibt sich aus ND fol. 109 S. 8 (mit irrümlicher Jahrzahl 1364) und dem Regest bei Eichhorn A., Episcopatus Curiensis 1797 S. 238.

versar in der uns heute vorliegenden Gestalt wenigstens bezüglich der Äbte nicht einwandfrei ist.

Für den April ist Abt Jakob von Buchhorn im Disentiser Anniversar angegeben. Die Handschrift von P. Adalgott Schumacher schrieb Buchhorma, doch ist das sicher ein Schreib- oder Lesefehler für Buchhornia. Die Daten 1357 und 1367 sind als die Marksteine seiner Regierung gesichert. Im Engelberger Necrolog von ca. 1500 ist die Ermordung dieses Abtes nicht auf den April, sondern auf den 19. Mai angesetzt. Weiter meldet uns das Disentiser Anniversar auf den Juli den Abt Johannes Schnack (1466–93), dessen Todestag uns durch Bundi genau auf den 11. Juli überliefert ist, mit dem auch das Necrolog von 1810 übereinstimmt.

Von den Äbten gehen wir zu den Mönchen über. Der im Dezember angeführte Frater Simon ist der durch Bundi-Oederlin 1641/42 zu ca. 1450 belegte „F. Simon Custos huius monasterii festo S. Luciae Lib. Annivers.“. Dieser dürfte hinwiederum mit dem 1399 nachgewiesenen Mönche Symon identisch sein. Dem im Oktober angegebenen Fr. Georg Hennius entspricht Georg Hemming (Hennig), 1491–1506 nachweisbar.

Endlich sind im Anniversar auch sichtlich Klosterangestellte eingetragen, so ein Bäcker (pro pistore quodam et uxore) und ein Koch (coco Ulrico et uxore), so daß es sich hier um eine Zeit handeln muß, wo keine Laienbrüder zur Verfügung standen. Der Eintrag vom September „pro Domino Ludivico sacerdote et Conrado fratre eius“ ist vielleicht ein Hinweis, daß es sich um vom Kloster angestellte Geistliche handelte, wie das beim Brigelser Pfarrer Peter Schnack sicher ist.

4. Die Namen der Laienwelt

Unter den Dienstmännern und Vasallen des Abtes ist in unserem Dokumente die Familie der Ritter von Pontaningen am meisten vertreten. Während die Frauennamen Adelheidis und Antonia nicht identifiziert werden können, ist wenigstens Junker (domicellus) Hugo wohl identisch mit jenem Hugo, der 1278 noch unter den Bedrängern des Klosters, später aber unter seinen Freunden sich findet (1285, 1300). Vielleicht ist es auch der gleiche, der

1339 an Stelle von Ursern siegelt. Cecilia ist ohne Zweifel die Schwester des Abtes Peter von Pontaningen, die 1402 ihr Gut Wurtzenstein verkaufte. Ein näherer Verwandter des bekannten Abtes dürfte auch Johannes (1380–1428) sein¹. Das Jahrzeit Peters von Pontaningen gibt unser Text auf den Dezember an, womit der Dezember 1438 als das Todesdatum des Abtes erwiesen ist. Der Abt kommt zuletzt am 2. Dezember 1438 vor, indes erhielt sein Nachfolger Nikolaus von Marmels schon am 20. März 1439 die Erlaubnis vom Churer Bischof, sich von jedem katholischen Bischofe weihen zu lassen. Das in der Synopsis (ca. 1696) und im Necrologium von 1810 angegebene Todesdatum des Abtes Peter, der 17. Dezember, ist also wohl richtig². Die Bedeutung Peters wird auch dadurch unterstrichen, daß er alle vier Quatember ein Jahrzeit gefeiert wissen will.

Die Herren von Ringgenberg sind zunächst durch Rudolf vertreten, der mit „Rud. de Rinkenberg“, Zeuge in einer Disentiser Urkunde vom 12. Februar 1283, identisch sein dürfte³. Während Anna nicht näher einzuordnen ist, wissen wir über Christoforus sichere Nachrichten. Er urkundet für die Schamser im Trunser Bund von 1424 und tritt 1425 neben Abt Peter von Pontaningen als Schiedsrichter auf. Ferner figuriert er im Trunser Jahrzeitbuch (fol. 2 r) als hauptsächlicher Stifter⁴. Der im Disentiser Jahrzeitbuch genannte „Albert de Fiessels“ scheint identisch zu sein mit „Albert de Phisel“, der uns in den Disentiser Urkunden 1289, 1321, 1322 sowie im Rätischen Schuldverzeichnis von ca. 1325 öfters begegnet⁵. Ganz im unklaren sind wir über Petrus de Fontana, der indes sicher auch zur Ministerialenfamilie der Fontana gehörte und im Dienste des Klosters stand. Endlich erwähnt das klösterliche Jahrzeitbuch einen Petrus de Sax. Wir werden hier weniger an den gleichnamigen Erzpriester zu Bellenz (ca. 1310) denken, sondern an einen der Letzten des Geschlechtes

¹ Müller I., Die Ritter von Pontaningen. Bündn. Monatsblatt 1943 S. 22–25.

² Näheres Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte 35 (1941) 209.

³ Mohr Th. v., Regesten der Abtei Disentis 1853 nr. 70.

⁴ Wartmann H., Rätische Urkunden 1891 nr. 153. Vincenz P. A. im Bündn. Monatsblatt 1922 S. 211.

⁵ Wartmann H., Rätische Urkunden 1891 nr. 9, 12 sowie S. 452–454, 456, 459, 464/465; dazu Mohr, Cod. dipl. II. nr. 184.

der von Sax-Misox, an den um 1480 nachweisbaren Peter von Sax⁶. Schon lange sank der Stern dieser einst bedeutenden Familie, so daß sie 1458 mit ihren Leuten zu Ilanz und in der Gruob Disentiser Gotteshausleute wurden. 1480 ließ sich Johann Peter mit Misox und Soazza in den Oberen Bund aufnehmen⁷. So wäre es begreiflich, wenn sich eines der letzten Familienmitglieder im Kloster ein Jahrzeit gestiftet hätte. Doch ist immerhin zu beachten, daß es seit dem 15. Jh. viele de Sax im Gebiete der Cadi gab, die nicht mit den Herren von Sax-Misox zusammenhängen⁸.

Auf eine namengeschichtliche Auswertung unserer Quelle verzichten wir, da ja das Rätische Namenbuch von Dr. A. Schorta das Material auf breiter Grundlage deuten wird. Doch schon der erste Blick auf unsere Liste zeigt, daß es sich in der Hauptsache um einheimisch-rätische Namen, und zwar meistens der Cadi handelt. Aber als Kloster, das eine überlandschaftliche Stellung innehatte und an einem Passe lag, der Italien und Deutschland miteinander verband, besaß Disentis weithin ausgedehnte Beziehungen. Das ersehen wir auch aus dem Jahrzeitbuch. Nach dem Lukmanier und dem mailändischen Süden weist Svenin de Longobardia hin, auf das schwäbische Gebiet von Augsburg Peter Schnack⁹. Über Ilanz und Chur einerseits, über Andermatt und Brig anderseits führte der Weg zu der deutschsprechenden Schweiz, auf welche etwa folgende Familiennamen unseres Anniversars hindeuten können: Belzer, Bleichschnider, Burgi (vgl. Bürgi), Carli, Jaeger, Keiser, Keller, Ludwig, Naegeli, Peyer, Pur, Schmid, Schuoler.

⁶ Liebenau Th. v., Die Herren von Sax-Misox im Jahresber. der Hist.-ant. Ges. von Grbd. 1889, Stammtafel. Dazu Hist.-Biogr. Lexikon der Schweiz VI. 106/107.

⁷ Müller I., Disentiser Klostersgeschichte 1 (1942) 207, 218/219.

⁸ Urkunden nr. 18, 22, 25 im Brigelser Gemeindearchiv zu 1537, 1549; Urkunden nr. 16, 20, 21 im Trunser Gemeindearchiv zu 1541, 1602. Vgl. Decurtins C., Die Klosterchronik des Abtes Bundi 1888 S. 51; Trunser Jahrzeitbuch fol. 18 r. Ferner Tavetscher Zinsrodel 1555 S. 14, Tavetscher Jahrzeitbuch 13 v, 28 r, 38 v zu 1596, 1610.

⁹ Jahresber. der Hist.-ant. Ges. v. Grbd. 71 (1941) 155/156.